



Die Klassen 8/9 und 9V/10 der Ingelheimer Albert-Schweitzer-Schule gedenken der Opfer des Holocaust, hier bei den Stolpersteinen der Familie Wertheim.

Foto: Frank Lunkenheimer

Schüler gedenken Holocaust-Opfer

INGELHEIM (red). Die Klassen 8/9 und 9V/10 der Ingelheimer Albert-Schweitzer-Schule gedenken am 27. Januar, dem Holocaust-Gedenktag, sowohl in der Schule wie vor deren Häusern, Ingelheimer Opfern. Dafür waren die Klassen mit ihrer Lehrerin Lilli Nonte in den Oberen Zwerchweg und die Heimesgasse gegangen, wo Stolpersteine an die ermordeten Familien Loeb und Wertheim erinnern. Die Jugendlichen hatten sich mit den Erlebnissen der getöteten Kinder beschäftigt.

Günter Loeb war damals im selben Alter wie die Jugendlichen der beiden Klassen. Er ging in Ingelheim zur Schule, bis ihm der Schulunterricht als Jude verboten wurde. In der Pogromnacht am 9./10.11.1938 musste er als 11-Jähriger erleben, wie das Haus, in dem er im Oberen Zwerchweg lebte,

verwüstet wurde. Als er 15 war, wurde er mit seinem Vater, seiner Mutter und seiner Oma zunächst nach Darmstadt, von dort aus wahrscheinlich in das Vernichtungslager Treblinka verschleppt, von wo er nie wieder zurückkam.

Die Schüler der Albert-Schweitzer-Schule dachten auch besonders an Renate Wertheim, die in der Heimesgasse mit ihrer Familie lebte. Sie erlebte als Dreijährige die Pogromnacht 1938, an dessen traumatischen Folgen einer ihrer Brüder kurze Zeit darauf starb. Sie musste mit ansehen, wie Haus und Geschäft der Familie verwüstet, der Vater erst brutal verprügelt und dann in das KZ Buchenwald verschleppt wurde. Die ganze Familie wurde letztlich in Treblinka ermordet. Renate war zu der Zeit sieben Jahre alt.